

Würdigung Kristina Hänel, Katharina-Zell-Preis, 10. November 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frauen, liebe Frau Hänel,

Sie haben sicherlich niemals daran gedacht, dass Ihr Name so oft in den Medien genannt werden würde, bis es tatsächlich passiert ist.

Schon viele Jahre hatten Sie verzweifelten Frauen zur Seite gestanden; als Sie angeklagt wurden, Werbung für Abtreibungen gemacht zu haben. Das Gericht schloss sich dieser Meinung an und bestrafte Sie zur Zahlung von 6 Tausend €.

Sie hätten durch eine ganz demütige, einsichtige Geste den Hinweis auf Ihrer home-page, dass und wie Sie Abtreibungen durchführen, einfach herunter nehmen können. Dann hätten alle weiter geschwiegen!!

Geschwiegen darüber, dass zwar Abtreibungen nach einer Beratung erlaubt sind, jedoch nicht die Weitergabe von Informationen darüber. Ankläger und Richterinnen werteten den § 219a so, dass Informationen Werbung sind und so unter Strafe stehen. Aus unserer Sicht hilft diese Interpretation niemandem weiter, ganz im Gegenteil behindert er eine Entscheidungsfindung für betroffene Frauen. Wir sind mit Ihnen der Meinung, dass dieser Paragraf vollständig gestrichen werden sollte.

Ganz ehrlich: Sie haben Mut bewiesen!! Sie stehen zu Ihrem Vorgehen, zur uneingeschränkten Unterstützung verzweifelter Frauen. Und das ist gut so!!! Dafür ehren wir Sie heute!

In unserer Gesellschaft gibt es auch heute noch ganz widersprüchliche Meinungen und Haltungen zur ungewollten Schwangerschaft. Einerseits gibt es bei den sogenannten „Lebensschützern“ die strikte Forderung, jede Schwangerschaft muss ausgetragen werden, koste es was es wolle! Ohne irgendein Aber!!

Menschen, die anders denken, werden diffamiert, und diejenigen, die auch noch anders handeln, werden an den Pranger gestellt, angeklagt und auch noch bestraft. Dieses rigore Vorgehen geht oft einher mit der Haltung: die ungewollt Schwangere ist doch selber Schuld, hätte Sie doch verhütet, es geschieht ihr ganz recht, dass sie nun ein Kind versorgen muss. Frauen, die sie dabei unterstützen, sollen bestraft werden.

Auch gegensätzliche Haltungen sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet.

Wie viele Familien, die ein Kind mit Down-Syndrom haben, wurden schon gefragt: Hätte man da nicht was machen können??

Oder Familien mit 5, 6 Kindern: Muss das sein? Mit so vielen Kindern muss euch doch der Staat, also wir alle mit Sozialhilfe unterstützen! Das schafft ihr doch sonst nicht, das ist schon eine Zumutung für uns alle, dass ihr so viele Kinder habt!

Was meinen diejenigen, die so fragen und denken??

Eine Zeit lang haben wir über Pränatal-Diagnostik diskutiert. Die Befürworter sagten, wenn wir beim ungeborenen Kind einen Fehler finden, können wir doch schon vor, während oder kurz nach der Geburt eine Behandlung beginnen! Die Gegnerinnen sind der Meinung, da wird nach einem Fehler gesucht, der zur Abtreibung führen soll!

Ich freue mich mit jeder Frau, und ich denke, das tun Sie alle, wir freuen uns mit jeder Frau, die guter Hoffnung ist. Wir wünschen ihr, dass das Kind wohlbehalten aufwachsen kann!

Leider müssen wir uns der Wirklichkeit stellen. Es gibt Frauen, die sind mit der Betreuung eines Kleinkindes überfordert. Es gibt Familien, die ein Kind und die Eltern aus der Familiengemeinschaft ausschließen, weil die Verbindung dieser Eltern absolut nicht gewünscht ist.

Haben wir das nicht überwunden, dass unehelich geborene Kinder ausgegrenzt werden? Mit der viel diskutierten Inklusion besuchen doch behinderte Kinder die Regelschule. Überforderten Müttern stehen Hilfeleistungen von Jugendamt und anderen Institutionen zur Verfügung so viel sie brauchen. Wie schön wäre das!!

In diesem Feld der Meinungen lebt jede Frau, auch diejenige, die bemerkt, dass sie schwanger geworden ist. Die allermeisten Frauen können sich freuen und mit ihnen ihre Familien, ein kleines Kind ist eine Bereicherung für die Familie, das bedeutet Zukunft. Für einige bedeutet das aber auch, dass sie in einen Konflikt gestürzt sind, dass sie mit sich kämpfen und für sich eine Entscheidung treffen müssen.

1974 wurde der § 218 Strafgesetzbuch so verändert, dass den verzweifelten Frauen geholfen werden muss. Es wurde eine Beratung zwingend ins Gesetz geschrieben. Die Beratung halte ich für außerordentlich wichtig. Eine ungewollt schwangere Frau muss – eventuell mit ihren Partner zusammen – ihre Lebenslage grundlegend bedenken. Dafür braucht es eine vertrauensvolle Beziehung zur beratenden Person und viele, viele Informationen. Darüber hinaus müssen alle Informationen öffentlich zugänglich sein. Auch außerhalb der persönlichen Beratungsstunde muss eine Frau nachschauen können, was sie da mit der Beraterin besprochen hat und gibt es noch mehr zu wissen! Wenn die Austragung der Schwangerschaft eine Möglichkeit ist, muss sie erfahren, wo sie Unterstützung bekommen kann. Wenn sich eine Frau für die Handlungsmöglichkeit Abtreibung entscheidet, muss sie auch unbedingt wissen, wo sie Unterstützung bekommt. Informationen von kompetenten Menschen sind notwendig: Immer geht es um wo und wie. Alle Informationen sind zur Entscheidungsfindung notwendig!

Einen Teil dieser Informationen können Sie, Frau Hänel, geben. Sie tun das im persönlichen Gespräch, aber auch auf Ihrer home-page. Jede Frau sollte sich unabhängig von bestimmten Personen oder Institutionen informieren können. Das halte ich für selbstverständlich. Keine Frau sollte im Nachhinein sagen: Hätte ich vorher doch gewusst, wie eine Abtreibung durchgeführt wird.

So wie die Geburt eines Kindes die Lebenswirklichkeit einer Frau stark verändert, so wird auch eine Abtreibung Folgen für das Lebensgefühl der Frau haben. Gerade weil das so ist, muss Frau gut informiert sein.

Ich verstehe nicht, wie Informationen als Werbung ausgelegt werden können. Dadurch, dass Sie, Frau Hänel, die Informationen auf Ihrer home-page belassen, stellen Sie sich der Interpretation als Werbung entgegen. Sie haben die volle Unterstützung der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau.

Auch die Veränderung des § 219a im Februar diesen Jahres hat nicht die entscheidende Befreiung vor Strafverfolgung gebracht. So erwarten Sie, dass wieder neu eine Prozessfolge beginnt und erst sehr viel später eine Bundesverfassungsgerichtsentscheidung erfolgen kann.

Wir vertrauen darauf, dass jede Frau eine für sie stimmige Entscheidung selbst treffen kann. Wir möchten nicht, dass sich wieder Frauen zur Abtreibung in Hinterzimmern verstecken müssen.

So schützen Sie, Frau Hänel, Leben!!

Sie schützen das Leben der Frauen und Sie schützen noch mehr Leben:

Auf Ihrem Hof dürfen behinderte Kinder reiten! Das hört sich erst einmal einfach an. Aber: ich erinnere mich daran, wie – so etwa 1980 – eine Frau in Bad Nauheim dringend gebeten wurde, nicht mehr mit ihrem Pferd die Reitanlage des dortigen Vereins zu nutzen. Sie hatte ihr Pferd zum TherapiePferd ausbilden lassen und nun durfte jede Woche eine Gruppe Kinder aus der Blindenschule Friedberg auf dem Pferd sitzen. Das war bei einigen Vereinsmitgliedern nicht erwünscht.

Bei Ihnen ist es erwünscht, dass behinderte Kinder Kontakt aufnehmen zu Pferden. Dabei geht es nicht um „Reiten“. Es geht darum das Leben zu spüren, Vertrauen aufzubauen zu Lebewesen, die Körperwärme zu spüren, zu erleben, wie auf Aktionen auch Reaktionen folgen.

Dieses Gespür für Leben kann schon mal verloren gegangen sein. In ihrem Schutzraum darf es wieder hergestellt werden.

Wo nehmen Sie Ihre Kraft her, die Sie brauchen? Sie kapitulieren ja nicht, Sie ziehen sich nicht zurück. Sie handeln beharrlich nach Ihrer Überzeugung.

Da ist einmal der eigenen Kontakt zu den Pferden, Sie kennen aus eigener Erfahrung die wohltuende Wirkung des Umgangs mit ihnen. Dann machen Sie Musik! Ein Instrument zu spielen, allein und auch in der Gruppe befreit, lässt andere Lebensschwingungen zu, stellt engen Kontakt zu den Begleitenden her.

Und Sie laufen und laufen und laufen. Der Kopf wird frei geweht, frei für die nächste Aufgabe.

Ihre Familie, Freundinnen und Freunde und ein großes Netzwerk von Unterstützerinnen ermutigt sie. Auf diese Weise Leben zu schützen braucht viel Mut! Unser Katharina-Zell-Preis soll unsere Solidarität bekunden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!